

Wir bitten, die mit *GPD gekennzeichneten Artikel durch die Pressevertriebe den Tageszeitungen zuzuführen.

GPD Auf dem Gottesacker

In der Schlafenden friedlichem Garten, auf dem Gottesacker, herrscht auch unter den Lebenden, die mit den Blumen der Erinnerung und dankbarer Liebe die Gänge zwischen den festlich geschmückten Säulen durchschreiten, jene andachtsvolle Stille, die uns der Gedanke an Tod und Sterben immer aufzwingt. Es ist der Tag, an dem die Entschlafenen ihr Recht an Liebe und Freundschaft einmal im Jahre einfordern, als letzten Hohn, als Mahnung, wie not es tut, der Vergänglichkeit tapfer ins Auge zu sehen.

Die Luft ist von frostigen Novemberhauch durchweht, wie Tränen haben Nebelschleier sich auf die Hügel gesenkt, und unrettbar würde tiefe Traurigkeit alle Lebenden erfassen, wenn sie nicht in dem liebvollem Ausstrahlen der Gräber mit frischen Blumen, mit jenen oberirdischen Farben des Lebens, einen verlobenden, günstigen Ausgleich fänden könnten. Diebstahler bringen sie den geliebten Toten dar, sie bringen den kleinen Strauß oder das lockere Gewinde in dem Bewußtsein, daß nicht nur das Leben an uns ein Anrecht hat. Unsere Vergangenheit, unsere Jugend hat keine Stätte in unserem bewegten Arbeitsleben und Arbeitsdenken — trotzdem wir wissen, daß eine Einkehr und manchmal von Herzen gut täte und uns verinnerlichen würde. Mit den Blumen, die wir an die Gräber unserer Lieben tragen, besetzen wir uns in jene Zeit, da sie noch bei uns waren und wir ebenso gehetzt wie jetzt verabschiedeten, ihnen Augenblicke der Freundschaft zu schenken, die sie wie Blüten auf dem Garten, unwillkürlich Lebensweg hätten pflanzen können.

Der Totenkult aller Völker ist innig verbunden mit Blumen. Nur in der Aufsicht der Blüten spielen Herkommen und Volksglauben mit. Rote Kissen sind in Mexiko Totenblumen, bei uns das Sinnbild feurigen Lebens. In Japan meidet man bei festlichen Anlässen der Kamelienblüte, weil das Wesen der blutroten Blütenblätter traurige Erinnerungen an ältere mittelalterliche Gerichtshandhabung wecken, während die Orchidee, Orangen und Kaktus zum Gräberkranz viel verwendet werden. Wir haben keine Abneigung gegen bestimmte Farben unseres Blütenkranzes auf Gelbheit, weiden jedoch instinktiv alle lebhaften Farben — als wollten wir die heilige Ruhe der Entschlafenen nicht stören durch grelle Farbtöne des Lebens. Das Weiß des Friedens schmiegt sich in das unvergängliche Grün, das ewigkeitsgedanken in sich birgt.

Nur eines tun wir unseren Toten nicht an — wir tragen nicht tote, künstliche Blumen an ihre Ruhestätte — lebende Blumen bringen die Lebenden als Opfergabe. Oder jene schönen der Vergänglichkeit lange widerstehenden grünen Gewinde aus natürlichen Zweigen und Blüthen, die für eine längere Lebensdauer vorbereitet wurden.

Auf dem Gottesacker herrschen Liebe und Erinnerung an heutigen Tage, und alle Gräber tragen noch lange ihre Zeichen. Reine Hügel, Weihe ungeschmückt am Fest der Toten! U. J. R.

Wir bitten, uns von den in den Tageszeitungen erschienenen GPD-Artikeln stets ein Exemplar einzufenden zu wollen.

Zur Nachzahlung.

Die Bez.-Gr. Ullm u. Umg. hat einen Reklamefonds gegründet, mit einem jährlichen Beitrag von 4 RM. je Mitglied.

Die höhere Gärtnerlehranstalt in Tab Aßfeld hat in diesem Wintersemester eine Besucherzahl von 127 Personen aufzuweisen.

Münningbaubläufler

Unseren Lesern ist Gelegenheit gegeben, im „Münningbaubläufler“ zu wichtigen Fragen des Berufs und der Wirtschaft Stellung zu nehmen. — Wir bitten um Wortmeldungen.

Rentabilitätsberechnung zur Fräse KWA 1961, Baujahr 1925, für das Jahr 1928

Ende August 1925 kaufte ich meine Fräse und machte seitdem genaue Aufzeichnungen über Verbrauch von Betriebsstoff und Material und über Verschleiß der Fräse. Ebenso legte ich jede Arbeitsstunde an, die mit oder für die Fräse verwendet wurde, um ein genaues, ungetrübtes Bild ihrer Rentabilität, vom kaufmännischen Standpunkt betrachtet, zu erhalten, das ich im Folgenden allen Interessenten kurz zusammenzufassen werde. Eine ähnliche Berechnung gab ich bereits über 1925/26 heraus, die in der „Gartenbauwirtschaft“, in Nr. 3 1927 erschien. Heute am Schluss des dritten Betriebsjahres, abschließend mit dem 30. September, bin ich in der Lage, die Rentabilität der Fräse erst recht zu beweisen, da sie bereits dreimal 10 Prozent amortisiert und die Fräse nunmehr nur noch 1000,- kostet. Eine Summe, die sehr hoch ist, denn: wer keine Fräse viel in Betrieb hat, kann sie schon in zwei Jahren verlieren.

Es ist verwerflich, daß noch verhältnismäßig wenig Fräsen laufen und der Gärtner erst alle möglichen Anschaffungen macht, ehe er an den Kauf einer Fräse denkt. Dabei könnte er mit der Fräse, die uns Gärtnern ja unsere schwerste, teuerste und zeitraubendste Arbeit für wenig Geld in bester Beschaffenheit und kürzester Zeit erledigt, alle seine anderen Wünsche viel besser erfüllen als ohne sie. Man denke sich nur den Bau eines neuen Gewächshauses oder die Anschaffung einer größeren Anzahl Kistbeetfenster.

Den richtigen Arbeitslohn für Graben, Pflügen und Anden und nachmaliges Säen des Landes während eines Jahres kann man sparen mit der Fräse. In sehr kurzer Zeit kann man für einen Bruchteil des Geldes dieselbe Arbeit mit der Fräse viel besser leisten und hat so eine Menge Geld und Zeit für andere Verbesserungen, die sich im Betrieb notwendig machen, übrig.

Ein rechnender Gärtner kann sich diesem schlußmäßigen Nutzen nicht verschließen, abgesehen von den Vorteilen, die durch die rasche Arbeitsweise und dadurch gewonnene Zeitspanne erzielt werden, die zwar nicht in Zahlen ausgedrückt werden können, die aber bei einem verhältnismäßig raschen Ausbau zwischen Grabarbeit und Fräsarbeit während eines Jahres eminent durch höheren Verdienst ins Gewicht fallen.

Berechnung für 1928: 542 Betriebsstunden à 31 Tapolin à RM. 0,34 = RM. 185,28

120 l. Gargoble-Rohöl-Dl à RM. 1,40 = 168,00

542 Stunden à RM. 0,80 = 433,60

5 Jahre Abschreibung 10% p. a. = 160,40

20% Amortisation = 320,-

Reparatur 1928 (die Fräse überhaupt) = 52,50

1 Satz neue Daten = 29,-

1 kg Naphtol = 3,-

2mal überholt, Arbeitszeit je RM. 10,- = 20,-

144 St. Lohnfräsenbetrieb und zwar: 102 St. à RM. 10,- = 1020,-

42 „ à RM. 5,- = 210,-

RM. 1740,04

542 - 144 Stunden = 398 Stunden kosten mich RM. 384,04, folglich kostet eine Stunde RM. 0,96.

1000 qm Land zu pflügen und eggen kosten RM. 10,-

1000 qm = 1 Stunde zu fräsen, ebenfalls landfertigtes Land in besserer Beschaffenheit, kosten RM. 0,96.

Im Garten leistet die Fräse bei ganz sauberer Beearbeitung über 25 cm Tiefe etwa 400 qm.

Diese 400 qm kosten ebenfalls RM. 0,96.

Im Sommer 1928 bei großer Trockenheit mußte Land zum Pflügen fertig gemacht werden.

den. Ich ließ zur Kontrolle 100 qm graben. Diese 100 qm kosteten RM. 8,-, dabei ging ein ganzer Tag verloren, 1 Gehilfe 8 Stunden à RM. 0,80 = RM. 6,40

1 Behälter 8 „ à RM. 0,12 = „ 0,96

1 „ 8 „ à RM. 0,08 = „ 0,64

RM. 8,- während die Fräse dieselbe Arbeit in etwa 12 bis 15 Minuten leistete. Es ergibt sich also durch die Fräsarbeit ein gewaltiger Vorteil für uns Gärtner, der noch erhöht wird durch einen großen Lohnfräsenbetrieb. — Durch ausgeführten Lohnfräsenbetrieb, der überall möglich ist, verdient sich der Gärtner die Unterhaltungskosten für seine Maschine, wie aus vorstehender Berechnung ersichtlich ist.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Fräskosten können auf verschiedene Weise errechnet werden, um den Betrag für die Arbeitsstunde festzustellen. Auf Grund eingehender Untersuchungen sind von Prof. Dr. Martin in Halle/Saale folgende Durchschnittswerte errechnet worden, die für einen Vergleich mit den von Herrn Krug angegebenen Zahlen recht interessant sind.

Tabelle mit Spalten: Jahre, Fräse, PS-Fräse je Morgen

In diesen Summen sind als feste Kosten: Vergütung und Abreibung, außerdem Betriebsstoffverbrauch, Führerlohn (0,50 RM.) und Leistung der Fräse enthalten. Diese Zahlen verändern sich je nach Bodenart. Auf leichten Böden werden die Beträge geringer, weil die Fräse mit voller Arbeitsbreite angelegt werden kann und durch den geringen Bodenwiderstand weniger Betriebsstoff verbraucht. Auf schwereren Böden kann nur mit vermindertem Arbeitsbreite gearbeitet werden, um die mittlere Arbeitstiefe (20 cm) zu erreichen. Der Bodenwiderstand ist in diesem Falle größer, so daß mehr Betriebsstoffe verbraucht werden.

Engpässe zu dem Artikel von Jaenide in Nr. 42 der „Gartenbauwirtschaft“

Herr Jaenide hebt die Leistung der Fräse hervor und wünscht, daß jeder Berufscollega in den Besitz eines derartigen praktischen Gerätes kommt. — Das ist bestimmt anzuerkennen. Inwieweit die Kritik an dem Preise der Maschine berechtigt ist, will ich nicht entscheiden, dies ist Angelegenheit der Siemens-Schuckertwerke. Nichtsdestoweniger wäre lediglich, daß seit über einem Jahre nur noch die „5 PS Kleinfräse“ im Handel ist, welche gegenüber der früheren Modell nicht unwesentliche Verbesserungen aufweist. Ich möchte nur zu den Ausführungen des Herrn Jaenide, was die „überflüssigen“ Betriebsstellen oder Stützpunkte antrifft, Stellung nehmen.

Diese Ausführungen zeigen, daß es mit der Organisation, die zu einem Betriebe gehört, nicht im geringsten verkannt ist. Es ist doch unumgänglich notwendig, daß derartige Maschinen durch die Hände der Vermittler gehen. Diesem gibt doch der Maschinenhandel im allgemeinen genügend Aufschlag. — Im Autohandel z. B. ist es doch eine normale Erscheinung, daß man den Wagen nicht in der Fabrik, sondern eben vom Händler oder Vertreter kauft. Die Stützpunkte sind doch nicht nur deshalb eingerichtet, daß sie Fräsen verkaufen, sondern sich vielmehr auch um die Betreuung derselben kümmern. Einiges Wesentliche hiervon sei herausgegriffen, wie z. B.

Halbung von Fachpersonal, Ersatzteillager, Abhaltung von Lehrgängen und sonstige Maßnahmen.

Gerade bei der Fräse ist ein prompter Kundendienst unerlässlich, da dem Besitzer doch mit der Maschine nur dann gedient ist, wenn sie in Reparaturfällen schnellstens wieder instandgesetzt wird. Daß eine fortgeschritten arbeitende Betriebsstelle ihr Personal mit Retoradern oder Autos ausgerüstet hat, ist doch selbstverständlich und liegt im Interesse des Kunden. Was die Bemerkung, daß bei dem Kaufabschluß mit den Betriebsstellen Voricht am Platze ist, antrifft, so hätte sich der Artikel-

schreiber diese sparen können. Es liegt doch im Interesse jedes Stützpunktes, in voller kaufmännischer Wesenheit mit dem Käufer zu verfahren, da unlaubere Geschäfte bestimmt nicht zur Förderung des Fräsengeschäftes beitragen. Der Schlußsatz spricht nun gar nicht für die Werbung deutscher Erzeugnisse; demnach müßte es heißen: „Kauft deutsches Obst und Gemüse“, dagegen aber „ausländische Maschinen?“ Paul Haubert, Dresden, Stützpunkt-Vertreter.

„Große Aufträge gehören den Großfirmen“

Daß dies ein Sprichwort mancher Großfirma geworden ist, ist an dieser Stelle schon einmal im Frühjahr behandelt worden, als eine Firma ihrer Liste für Wiederverkäufer einen Rabattzettel beilegte, der für Baumhändler, je nach der Größe der Stückzahl, einen fallenden Rabattausgab. (Beispielweise: Unter 10 Stück 25% Rabatt, 10 Stück und mehr 20% Rabatt, 100 Stück 15% Rabatt.) Die Firma entschuldigte damals die Ungelegenheit damit, daß vornehmlich alte Rabattzettel Verwendung gefunden hätten. Heute liegt wieder je eine Privat-Preisliste und eine Wiederverkäufer-Preisliste einer bekannten Baumhändlergroßfirma vor, in der die gleiche Sache festzustellen ist.

Beispiel: Kiezel- und Birnenhochstämme. Privatpreise: 1 St. 3,50 10 St. 32,- 100 St. 280,-

Wiederverkaufspreise: 1 St. 2,50 10 St. 24,- 100 St. 225,-

Also ein ganz auffällig fallender Rabattfuß! Warum?

Will der B. D. B. mit seinen Preisen bequemen (dann es ist wohl oder übel anzunehmen, daß es sich hier um die festgesetzten Preise des B. D. B. handelt), daß ein kleinerer Betrieb große Aufträge nicht ausführen in der Lage ist, und daß diese unbedingt den großen Firmen in den Schoß fallen müssen? Rechnen die Großfirmen bei den Firmen, die für sie Verkäufer sind, auch so? Soviel Del gibt auf der ganzen Welt nicht, um die Patronen alle zu fällen, die man zu dieser Sache brauchen würde!

Man könnte wohl annehmen, daß der B. D. B. auf diese Frage einmal antworten würde! Sie ist bereits zweimal gestellt worden — aber es herrschte bisher eifriges Schweigen. August Weyer, Freiberg.

Anmerkung der Schriftleitung: Die vorstehenden Ausführungen waren dem Bund Deutscher Baumhändler mit dem Anheimgeben überlassen worden, seinerseits aufklärend dazu Stellung zu nehmen. Die Geschäftsstelle des B. D. B. hat uns auf vielfaches Anmahnen zu wiederholten Malen die Anfrage gegeben, eine Aufklärung zur Veröffentlichung einzufinden. Nachdem die uns nacheinander in Aussicht gestellten verschiedenen Termine verstrichen sind, sehen wir uns leider nicht mehr in der Lage, den Abdruck noch länger hinauszuschieben. Wir haben ihr demzufolge ohne die im Interesse der Sache liegende Ausserachtlassung des B. D. B. veröffentlicht und dem B. D. B. erneut anheimgestellt, in der nächsten Nummer das Wort zu nehmen.

Große Erzgebirgische Blumenschau

21.-26. November in Chemnitz, Meyers Feldschloßchen täglich geöffnet von 9-21 Uhr.

Ausstellung von Chrysanthemen, Cyclamen, Begonien, Warm- und Kalttaupflanzen, Orchideen, Palmen und Kakteen usw., hervorragende Bindearbeiten, Bedarfsartikel usw. Um recht zahlreichen Besuch bittet die Ausstellungsleitung. Döhne. [405]

Pflanzen-Kübel aus Eichenholz, ff. gehob. kräftige Ware, schöne hohe Form [1017] Preise ohne Griffe: 25 30 35 40 45 cm auß. Ø. 1,90 2 3 3,75 4,75 M pro St.

Gartenglas 4/4 schles. — 60 add. cm pro 1 qm 1,55 M 4/4 rhein. St. — 60 add. cm pro 1 qm 1,55 M unter 20 qm 10% Aufschlag. Blankglas (Maschinenglas) das beste geeignete Gartenglas von größter Haltbarkeit und höchst Lichtdurchlässigkeit gewährleistet hohen Ertrag. Doppelglas Rohglas Fensterglas, in Glasdiamanten pro Stück von 3-15 M. 100% Leinölfirnißlackt liefert. Balzer & Co., Rauscha G.-L.

Siemens-Gartenfräse 5 PS, neues Modell, Febr 28 gekauft, fabriknov., nur ca. 5 Stunden probeweise gelaufen, ohne Fehler, breites und schmales Dach, mit allem Zubehör, Ersatzteile usw. z. T. noch nicht ausgepackt, umständehalber abzugeben. [801] Franz Maus, Fräsenfabrik, Orlitzburg i. Ostpr., Fernruf 141.

Gewächshausbauten Heizungsanlagen Frühbeefenster Willy Rese, Berlin-Britz, Späthstr. 4a Fernruf: P 2 Neukölln 0160

Frühbeefenster und -Rahmen aus best. Ostpreuß. Stammleifer sofort lieferbar ab Lager. [801] Franz Maus, Fräsenfabrik, Orlitzburg i. Ostpr., Fernruf 141.

Hornmehl Hornspäne 14 bis 15% Stickstoff Qualitätsware feine Späne 50 kg 22,50 M mittlere 50 „ 19,- grobe 50 „ 16,50 M Hornmehl 50 „ 20,- Jeder Sack mit Garantihschein, Postkolli 5 kg 3 M. Versand per Nachnahme Lieferung sofort. C. Tiede, Hornwaren Belzig. [2100]

Hornspäne 14-15% Stickstoff, staatlich untersucht, Garantie für Reinheit, grob 50 Kilo 16,- M mittel 50 Kilo 17,50 M fein 50 Kilo 19,- M Versand Nachnahme größere Posten Offerte brieflich. [805] C. H. Hesse Hornmehlfabrik Rieder (Marz).

Spannkörbe und Spanschnitten für Obst-, Beeren-, Geflügel-, Pflanzen-Versand und and. Preisliste frei. [2509] Wirth Hinterhulmsdorf Nr. 5 bei Ziegelheim in Sachsen.

Danksagung. Ischias-, Gicht- und Rheumatismskranken teils ich gern gegen 15 Pf. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaliden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. [1014] Jean Stelling Militärkantinenpächter Cüstrin-A. Nr. 163.

Maaf-Präform-Prof.-Linsan-Prob. Günther-Linsanfabrik Jüdelnberg. Legen Sie kein Geld in Briefe, sondern machen Sie kleinere Vorauszahlungen nur in Briefmarken

Spannkörbe zum Versand von Erd-, Him-, Johannis-, Heidelbeeren, Kirschen, Blumen, Obst, Gemüse, Pflanzen usw. v. 5 bis 150 Pfd. Inh. i. stark. Handwie auch Maschinenarbeit. Preisliste frei. [1706] Heinrich Retelsdorf Herrnburg b. Lübeck

Legen Sie kein Geld in Briefe, sondern machen Sie kleinere Vorauszahlungen nur in Briefmarken

Legen Sie kein Geld in Briefe, sondern machen Sie kleinere Vorauszahlungen nur in Briefmarken